

Mitteilungen

SCHAFFHAUSEN

7. JULI 1945

NR. 6

0029: Was brachte uns der 8. Mai als Meilenstein der Weltgeschichte? Was bedeutet dieser Wendepunkt im Weltgeschehen für unser Land, für unser Unternehmen, für mich selbst? Diese Frage, bald zägend und stille, bald hoffnungsvoll und laut gestellt, und die Antwort, die sich jeder darauf zu geben versuchte, gingen nicht unter im feierlichen Glockengeläute, das dem Schweizer verkündete, dass in Europa endlich die Kanonen schweigen würden.

Die heute unter Krieg verstandene, organisierte, auf den höchsten Stand der Technik gebrachte Zerstörung von Menschen und Gütern hat in Europa aufgehört. Wir sind im Tal des Elends und der Nacht dort angekommen, wo wir, zwar noch im Dunkeln, unter der Last eines schweren Rucksacks zum Stocke greifen und den Aufstieg beginnen auf die Kämmen und Gipfel, auf die das Licht der ersten Sonnenstrahlen fällt. Der Aufstieg wird mühsam und beschwerlich sein, unsere Regierung hat uns darüber nicht im Ungewissen gelassen, aber das Ziel lohnt den Kampf.

Unser Land weiter mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu versorgen, diese zu kaufen, zu zahlen und zu transportieren, dürfte noch auf absehbare Zeit unsere grösste Sorge sein. Was wir im Lande hatten, ist wenigstens durch keine Kriegshandlungen zerstört worden, und die behördlichen und privaten Anstrengungen zur vermehrten Heranziehung unserer eigenen Bodenschätze werden auch heute noch unentwegt fortgesetzt. Schön reifen die ersten Früchte einer neuen Ernte, Millionen von Soldaten demobilisieren und wenden sich mit ihrem Wissen und Können und ihrer Hände Arbeit ab vom Kriege, einem edleren Ziele, dem Frieden zu.

Dem vorläufig noch unfassbaren Ausmass der Zerstörung stehen ebenso unmessbar der Wiederauf-

bau, der Wille und der Zwang von Tausenden und Abertausenden zu essen, zu wohnen und zu arbeiten, gegenüber. Auf dieses Programm ist die Menschheit bereits verpflichtet, und in dem Willen und der Notwendigkeit zu dessen Durchführung liegen auch die Mittel und die Kräfte, die unsere Industrien, unser Gewerbe und unsere Banken beschäftigen werden. An diesem Arbeitsvolumen wird sich auch unsere Firma beteiligen, direkt über altbestehende und neuzuschaffende Exportbeziehungen, indirekt durch Lieferungen an unsere schweizerische Stammkundschaft. Die ersten Aufträge liegen bereits in der Fittingsabteilung (für Holland), in den Stahlgiessereien und bei unserer Maschinenfabrik.

Die Einrichtungen, um solche Aufträge zu übernehmen, und die Rohstoffe und Betriebsmaterialien, um sie auszuführen, sind bei uns vorhanden. Gewiss, an Schwierigkeiten wird es nicht fehlen, aber auch nicht am Willen, an der Kraft und an den Fähigkeiten unserer Mitarbeiter auf allen Stufen, um jedes Hindernis aus dem Weg zu räumen. Das schwierigste Problem liegt bei der Brennstoffversorgung. Gerade diesem gefährlichen Engpasse haben wir indessen seit Jahren besondere Beachtung geschenkt. Mit erheblichen finanziellen Aufwendungen und Opfern haben wir seit 1942 ein Braunkohlenvorkommen im Reppischtal erschlossen und dort vorbildliche Einrichtungen geschaffen, sodass wir heute zu einer zuversichtlichen Beurteilung unserer Brennstoffversorgung berechtigt sind, umsomehr als wir uns auch in Torf und Holz weitsichtig eindeckten.

Bei harmonischer Zusammenarbeit aller unserer Kräfte, im Streben nach höchster Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse, mit dem Ausblick auf die baldige Möglichkeit - und Notwen-

digkeit - freier Entfaltung der Unternehmer-Initiative sehen wir auch für unsere Werksangehörigen keinen Grund zu Pessimismus. Sicher wird dann und wann ein rauher Wind wehen, vielleicht sogar einmal ein Sturm über uns herfallen, aber die Not dieser Kriegsjahre hat auch unser Volk gestählt und ihm gezeigt, dass mit der Grösse der Aufgabe auch unsere Kräfte wuchsen.

E. Müller

0030: Die +GF+ -Mitteilungen gehen mit der heutigen Nummer an alle unsere Angestellten. Wir erweitern damit den Kreis, nachdem wir aus der Verteilung der ersten Nummern an eine begrenzte Anzahl unserer Angestellten entnehmen konnten, dass die +GF+ -Mitteilungen eine Lücke in unserer Organisation füllen können. Die bereits erschienenen Nummern können, soweit noch vorrätig, nachbezogen werden bei der Propaganda-Zentrale, Tel. 440.

0031: Die Geschäftsleitung teilt mit, dass in Verbindung mit dem 50 jährigen Bestehen unseres Unternehmens als Aktiengesellschaft beabsichtigt ist, allen Angestellten die von Herrn Prof. Dr. Schib verfasste Geschichte der Stadt Schaffhausen in verkürzter Ausgabe, aber dafür mit einem Anhang über die Entwicklung der Stahlwerke zu überreichen, voraussichtlich auf Neujahr 1946.

0032: Die Eisenbergwerk Gonzen A.-G., Sargans, an der +GF+ massgebend beteiligt ist, blickte 1944 auf ein 25 jähriges Bestehen zurück. Gegründet wurde das Unternehmen durch den Schaffhauser Industriellen Oscar Neher, nachdem das Bergwerk schon seit dem frühen Mittelalter zeitweise ausgebeutet worden war. Das Eisenbergwerk am Gonzen erfüllte auch in diesem Weltkriege seine Aufgabe in wertvoller Weise. Ein Teil der hochwertigen Hämatiterze wurde in der Schweiz zu Roheisen verhüttet. Am Ergebnis war unsere Firma privilegiert beteiligt, während der grösste Teil des Roheisens den Mitgliedern des Giessereiverbandes zur Verfügung gestellt werden konnte. Ebenso wichtig war die Manganerz-Förderung. Die Erze selbst wurden zu Silico-Mangan verhüttet, in Wimmis und Bodio, und deckten den Manganbedarf der Schweiz, als unser Land von allen Mangan-Zufuhren abgeschnitten war.

Die in der Schweiz nicht verhütteten Erze wurden ausgeführt und bildeten in der Eisenbilanz mit Deutschland die Grundlage für die sehr willkommenen Eisenimporte aus Deutschland.

0033: Herr Dipl. Ing. Marcel Bader, Mitarbeiter in unserer Versuchsanstalt, ist auf Grund seiner Dissertation „Über praktische Grossversuche mit dem Heisswindkupolofen“ von der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen der Technischen Hochschule Aachen zum Doktor-Ingenieur promoviert worden. Wir gratulieren!

0034: Soeben ist ein neuer +GF+ Fittingskatalog F 224 erschienen, der wie seine Vorgänger sämtliche Modelle umfasst und daher ein umfangreiches Werk darstellt. Die neue, übersichtliche Gliederung ermöglicht dem Eisenhändler und Installateur das rasche Auffinden des gesuchten Fittings. Auf sorgfältigen und gut lesbaren Druck wurde besonders Wert gelegt, sodass der neue Fittingskatalog zweifellos als Standardwerk moderner Katalogisierungstechnik angesprochen werden darf. Eine französische und eine spanische Ausgabe sind in Vorbereitung.

0035: In Verbindung mit ersten französischen Fachleuten auf dem Gebiete des Werkzeugmaschinenbaues und des Werkzeugmaschinenvertriebes wurden für die Abteilung Rauschenbach eine Anzahl grosser Horizontalbohrwerke zur Fabrikation übernommen. Es handelt sich um 2 Typen dieser Maschine mit Spindeldurchmessern von 80 bzw. 130 mm und im Gewichte von je ca. 20 bzw. 40 t.

0036: Die kürzlich erfolgte Abgabe von Backmehl und Haferflocken an Angestellte und Arbeiter ist für alle ein sichtbares Zeichen des Bestehens der Genossenschaft Pflanzwerk der Schaffhauser Industrie.

Die Genossenschaft wurde am 12. April 1943 gegründet. Heute beträgt die Mitgliederzahl 59 und die Pflichtfläche 136 Hektaren. Es sind Betriebe aus allen Erwerbszweigen angeschlossen: Industrie, Handel, Gewerbe und Bankwelt vereinigen sich, um in gemeinsamen Anstrengungen an der Versorgung mit Lebensmitteln mitzuwirken.

Die Arbeitskräfte hat das Pflanzwerk während beider Jahre aus den Werkstätten und Betrieben

der beteiligten Unternehmungen geholt, und dies mit sehr gutem Erfolg. Für die Rodungsarbeiten gelangten ausschliesslich erwachsene männliche Arbeiter zum Einsatz; für den Anbau wurden weibliche und jugendliche Arbeitskräfte zugezogen. Die Arbeitnehmer erhielten während ihrer Tätigkeit auf den „Äckern der Industrie“ die vollen Betriebslöhne ausbezahlt und die Fahrauslagen vergütet. Als zusätzliche Leistung darf die Gratisabgabe von Suppe und Tee angesprochen werden. Hiefür waren auf jedem Rodungsplatz Küchen eingerichtet.

Die Ernte pro 1944 betrug 654 t Kartoffeln, 37 t Hafer, 25 t Sommerweizen und 4,2 t Sommergerste. Es wurden 186'000 Arbeitsstunden für Rodungs- und Anbauarbeiten aufgewendet. Die finanziellen Aufwendungen beliefen sich pro 1944 auf Fr 470'000.—, denen ein Ernteerlös von Fr. 144'000.— und Subventionen im Betrag von Fr. 163'000.— gegenüberstanden. Der Fehlbetrag von ebenfalls Fr. 163'000.— wurde durch die Genossenschaft gedeckt.

Präsident der Genossenschaft ist Herr Johannes Müller. Die technische Leitung liegt in den Händen des Herrn Hermann Graf, Gutsverwalter, Paradies. Daneben haben sich zahlreiche andere Personen für das Gelingen des Pflanzwerkes tatkräftig eingesetzt. Ihnen allen möchten wir danken.

0037: Haben Sie nicht auch schon klagen gehört über das Kleben, das sogenannte „Anhocken“ der Rösti? Wahrscheinlich wird auch in unserer **+GF+** Familie der eine oder andere Hausherr gelegentlich am Herd stehen. In diesem Falle kann er ja aus eigener Erfahrung reden. Alle Klagen über verzogene Böden, Ankleben oder Anbrennen des Kochgutes sind mit einem Schlage verstummt, seit wir die geschliffene **+GF+** Röstipfanne auf den Markt bringen.

Ein grosses Haushaltsgeschäft im Zentrum der Stadt Bern, das erst seit ungefähr einem Jahr zu unserem Kundenkreise gehört, hat uns spontan folgendes geschrieben:

„Die Bratpfanne No. 613 hat sich tatsächlich als erstklassig erwiesen und die originelle Gebrauchsanweisung hat dazu geführt, dass heute schon Kunden die „Bratpfanne mit der Kartoffel“ verlangen“.

Unsere Räderabteilung, welche gegenwärtig von wichtigen Märkten abgeschnitten ist, kann mit dem Schleifen, Abdrehen der Böden und Montieren der Griffe dieser Pfannen dauernd 11–12 Mann beschäftigen.

0038: Um dem Ansturm, welcher nach der Gasrationierung eingesetzt hat, begegnen zu können, wurden folgende Massnahmen getroffen:

1. Sofortige Einstellung der Fabrikation von Gasgeschirr.
2. Nochmalige Beschneidung des Programms in Elektrogeschirr durch Reduktion auf die Modelle gemäss beiliegender Liste G 356 a.
3. Entsprechende Produktionssteigerung.

Bis heute konnten wir das mit den kriegswirtschaftlichen Sektionen vereinbarte Fabrikationsprogramm einhalten und unseren Kunden regelmässig Zuteilungen machen. Trotzdem ist es ausgeschlossen, dass alle Besteller innerhalb der gewünschten Frist mit Elektro-Kochgeschirr bedient werden können.

Es liegen auch zahlreiche Anfragen für den Export vor. Solange jedoch der schweizerische Markt unsere Produktionskapazität vollständig absorbiert, was voraussichtlich noch für mindestens 2-3 Jahre der Fall sein dürfte, kann an Export nicht gedacht werden.

0039: Für den **+GF+** Mitnehmer, auf den schon in unseren Mitteilungen Nr. 5-0022 hingewiesen wurde, ist nun das Schweizer-Patent Nr. 235'814 erteilt und publiziert worden. Es ist noch nicht allgemein bekannt, dass dieses neuartige, unfallverhütende, praktische Spannwerkzeug, das einem wahren Bedürfnis gerecht wird, nicht nur auf der Starrdrehbank, sondern auf den meisten Spitzen-drehbänken verwendet werden kann.

Gestützt auf die grosse Nachfrage nach kleinen Ausführungen wurden 2 kleinere Modelle hergestellt, für welche nächstens die Serienfabrikation aufgenommen wird.

0040: Mit prominenten Vertretern einer in London residierenden Exilregierung wurde kürzlich unser Angebot über ein bedeutendes Nachkriegsgeschäft in **+GF+** Fittings für den Wiederaufbau behandelt. Als bemerkenswert, und besonders in-

struktiv für unsere jüngeren Mitarbeiter in den Korrespondenzabteilungen, sei aus dieser Besprechung das von dem Leiter der ausländischen Delegation spontan erfolgte Lob festgehalten:

„ ohne damit Komplimente machen zu wollen, muss ich Ihrer Korrespondenz in bezug auf Sauberkeit, Form und Text unbedingt ein Lob spenden, nicht minder verdient Anerkennung das +GF+ Reklame-Material. Die +GF+ Korrespondenz (und Drucksachen) sticht tatsächlich von dem Schriftwechsel und Werbematerial anderer schweizerischer Firmen ausserordentlich ab“.

Diese — sagen wir — Verbeugung eines Ausländers darf als eine Bestätigung des alten Lehrspruchs bewertet werden:

Die „Korrespondenz, die Visitenkarte jeden Geschäftes“, oder, wie vor mehr als 40 Jahren die Senior-Chefs der Firma Gebrüder Sulzer, Winterthur, ihren Verwaltungsstiften zu sagen pflegten: „Der Spiegel des Unternehmens nach aussen“.

Man sollte meinen, solche Binsenwahrheit sei selbstverständliches Rüstzeug jedes in der kaufmännischen Korrespondenz Tätigen; ja, das sollte man meinen — aber wie oft zeigt ein Blick in die Praxis das Gegenteil. Täglich besteht Gelegenheit, fehlende Sorgfalt bei einlaufenden Korrespondenzen zu studieren:

Tummelplatz für Rasuren, handschriftliche Korrekturen oder Ergänzungen, Mängel in der textlichen Fassung und Übersichtlichkeit, oder gar Znünifinger-Abdrücke

sind Zeugen mangelnden Verständnisses oder Eignung der Verfasser bzw. Schreiber (innen) für tadellose Korrespondenz.

Wie häufig wird auch der Grundweisheit aller kaufmännischen Korrespondenz zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet: Die Ausdrucksweise so zu halten, dass der Empfänger des Briefes beim Lesen sofort weiss, was der Verfasser sagen will.

Durch einfachen und klaren Ausdruck können Irrtümer und sonstige Widrigkeiten, Rückfragen vermieden werden.

„Brief-Reparaturen“ aller Art führen leicht zu ungünstigen Schlüssen und können im scharfen Wettbewerb schwerwiegende Folgen haben!

Und bei uns im Hause?

Im ganzen genommen darf das eingangs erwähnte Lob allen Korrespondenzabteilungen zuerkannt werden. Es sei deshalb der heutigen Nummer der +GF+ Mitteilungen anvertraut, mit dem Wunsche, weiterhin und unentwegt darauf zu achten, dass unsere „Visitenkarte“ Wegbereiter für den Absatz unserer Qualitätserzeugnisse +GF+ bleibt.

0041: Im Schaffhauser „Tageblatt“ (der ältesten Zeitung unseres Kantons) vom 11. April 1842 finden wir die Geburtsanzeige der nachmaligen Maschinenfabrik Rauschenbach.

Auf dem Hintergrund der damaligen, kleinbürgerlich-idyllischen Verhältnisse, ist das im Wortlaut folgende, allein schon durch seine Stilsicherheit auffallende Inserat eines bescheidenen Handwerkers, — also vor mehr als hundert Jahren verfasst —, besonders reizvoll:

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter nimmt sich die Ehre, seine in hier errichtete

Mechanische Werkstätte und Mühlenmacherei

zu empfehlen und anzuzeigen, dass er sich mit der Konstruktion aller Arten zur Fabrikation und anderen Gewerben dienlichen grösseren und kleinern Maschinen in Holz und Eisen befasst. Wasserwerke, aller Arten Mühlen, ganze und theilweise Getriebe, Pferd- und Handgetriebe, die in den Mühlen und Gewerben vorkommenden Reparaturen, Pump- und Hebewerke, hydraulische u. andere Pressen, aller Arten Waagen etc.

Ferners: landwirthschaftliche Gegenstände, Dresch- und Wurzelschneidmaschinen, mechanische Strohstühle, mech. Vorrichtungen zur Absonderung von Traubenbeeren von den Trappen, solide und wenig Raum erfordernde Wein- und Obstpressen und andere Gegenstände mehr.

Alle diese Gegenstände werden nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen, und auf praktische Erfahrungen gegründete Kenntnisse angefertigt. Zweckmässigkeit, Solidität und Billigkeit der von Unterzeichnetem angefertigten Maschinen, mit hinlänglich geleisteter Garantie verbunden, werden ihn bei jedermann, der ihn mit Aufträgen beehren will, empfehlen.

J. Rauschenbach, Mechaniker,
im Seidenhof.